

Bielertagblatt

LESEN SIE DAS BT ALS E-PAPER:
www.bielertagblatt.ch/e-paper

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Montag
28. Juni 2021
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Der Auswanderer
Von Rapperswil nach Kenia:
Mit 74 Jahren wandert Erwin
Hert aus.
Region – Seite 2

Die Huldigung
So liest es sich, wenn ein
US-Autor über Roger
Federer schreibt.
Kultur – Seite 8

Die Besten der Schweiz
Die Athletinnen Joceline
Wind und Caroline Agnou
laufen der Konkurrenz davon.
Sport – Seite 16

Biel darf weiterträumen

Fussball Der FC Biel bleibt nach dem 2:0-Sieg gegen Langenthal auf Kurs Richtung Promotion League. Mit einem weiteren Erfolg am Mittwoch steigt er in die dritthöchste Liga der Schweiz auf.

Vor fünf Jahren musste der FC Biel nach dem Konkurs in der 2. Liga regional neu beginnen. Seither ist er bereits zweimal aufgestiegen; am Mittwoch könnte die nächste Party steigen. Bei

der Nachholpartie gegen die U21 der Grasshoppers haben es die Bieler in den eigenen Füßen: Mit einem Sieg spielen sie in der nächsten Saison in der Promotion League.

Die Seeländer müssen allerdings ein anderes Gesicht zeigen als zuletzt. Wie beim wegen des Gewitters abgebrochenen Spiel gegen GC vermochten sie auch beim 2:0-Sieg am Samstag gegen

Langenthal nicht restlos zu überzeugen. Zu viele Chancen blieben ungenutzt, zu oft leistete man sich Nachlässigkeiten im Aufbau. *leh*
Sport Seite 14

Unterführung wird in ein Kunstwerk verwandelt

Schöpfen Cyril Flückiger aus Schöpfen wollte sprayen, und zwar legal. Mit diesem Anliegen ist er 2019 an die Gemeinde gelangt. Er fragte, ob er dies bei der Unterführung an der Horbengasse tun dürfe. Damals lautete die Antwort: Nein. Heute lautet sie Ja. Am Samstag wurde in ebenjener Unterführung die Graffitiwand «Artspace54» eröffnet. Zu bestimmten Zeiten dürfen sich Kinder und Jugendliche dort künstlerisch betätigen. Gemeindepräsident Pierre-André Pittet (SVP) sagt, man wolle «kein wildes Sprayen». Das Projekt läuft nun während zwei Jahren. Wenn es sich bewährt und sich alle an die Regeln halten, soll die Graffitiwand darüber hinaus bestehen bleiben. Und vielleicht wird es dann sogar weitere Wände geben, an denen junge Künstlerinnen die Spraydose ansetzen dürfen.

sg – Region Seite 4

Velofahren in der Nähe mit Aussicht in die Ferne



Frienisberg 43 Kilometer, 720 Meter Höhenunterschied und spektakuläre Aussichten übers Seeland, auf die Jurakette und die Alpen: Das bietet die neue Veloroute um den Frienisberg. Am Samstag wurde die Route von Frienisberg Tourismus eröffnet. Unsere Autorin Theresia Mühleemann hat einen Teil der Strecke unter die Räder genommen. *sg* – Region Seite 3 ANNE-CAMILLE VAUCHER

Übersicht

Forschung Europäische Wissenschaftler kritisieren den Ausschluss der Schweiz aus dem EU-Programm Horizon. Den Schaden trägt Europas Forschung.
Seite 10

London Zu viel geküsst und zu viel ausgegeben: Nun ist Matt Hancock als britischer Gesundheitsminister zurückgetreten. Ein Schatten bleibt auf Premier Johnson.
Seite 11

EM Tschechien hat im Achtelfinal überraschend die Niederlande geschlagen und den Titelräumen der Stars in Orange ein jähes Ende bereitet.
Seite 18

Das juristische Nachspiel des Klimacamps auf dem Bundesplatz

Bern Der Klimabewegung gelang im vergangenen September ein medialer Coup: Aktivistinnen besetzten den Bundesplatz in Bern. Während zweier Tage hielten die Demonstrierenden vor dem Bundeshaus die Stellung, während drinnen National- und Ständerat tagten. Dann räumte die Polizei das Camp. Neun Monate später hat die «Berliner Zeitung» Einblick in die juristische Aufarbeitung der Geschehnisse erhalten. Gemäss der Kantonspolizei Bern wurde gegen 185 Personen eine Anzeige einge-

reicht. Der Blick auf drei exemplarische Strafbefehle zeigt, welche Konsequenzen die Aktion für einzelne Beteiligte hat. Etwa für eine 25-jährige Bernerin, einen 20-jährigen Berner und einen 21-jährigen aus Schaffhausen. Sie hatten sich während der Blockade an ein Gitter gekettet. Die drei wurden zu einer bedingten Geldstrafe von 450 Franken verurteilt. Hinzu kommen eine Busse über 200 Franken, Verfahrensgebühren und ein Eintrag im Strafregister.
mib/cef – Kanton Bern Seite 5

Badeunfällen vorbeugen

Sicherheit Dank des Rettungsdienstes Bielersee stehen am Bielersee und an der Aare 20 Infotafeln, auf denen Bade- und Flusssregeln festgehalten sind. Der Verein will damit die Badenenden sensibilisieren und Unfälle verhindern. Jedes Jahr ertrinken in der Schweiz im Durchschnitt 44 Menschen in Flüssen und Seen. Der Rettungsdienst Bielersee hat pro Jahr 150 bis 170 Einsätze. Die meisten davon verlaufen glücklicherweise harmlos.
sg – Region Seite 4

Nur einzelne Personen wagten einen Blick ins Gelände

Schwingen Zwei der drei Geisterschwingfeste in Täuffelen sind vorüber. Am Samstag steht mit dem Seeländischen der Höhepunkt bevor (Telebielinguage live ab 8.10 Uhr). Und erneut gibt es keine Zuschauer vor Ort, wie OK-Präsident Beat Kocher sagt. «Die drei Feste wurden als ein Anlass zur Bewilligung eingegeben. Es gibt keine Möglichkeit, Zuschauer zuzulassen.» Am Nachwuchsschwingertag und beim gestrigen Bözingenberg-Klubschwinget gab es doch einzelne Personen, die sich das

Geschehen kurz anschauten. Mit der neuen Öffnung dürften in fünf Tagen aber doch vermehrt Schwingfans in die Nähe kommen. Abgewiesen werden sie da wohl nicht, aber eine Anhäufung von Gruppen möchte man, wenn immer möglich, vermeiden.

Das Klubschwinget wurde von Christian Stucki dominiert. Der Schwingerkönig gewann alle sechs Gänge und scheint für die bevorstehende Berner Kranksaison bestens gerüstet zu sein.
bmb – Sport Seite 15

Auf Entdeckungstour um den Frienisberg

Veloweg Am Samstag hat der Verein Frienisberg Tourismus die neue Fernsichtroute 890 eröffnet. Auf 43 Kilometern rund um den Frienisberg bietet sich der Velofahrerin ein abwechslungsreiches Panorama.

Theresia Mühlemann

Ideales Velowetter: 25 Grad warm, ein kühles Lüftchen weht, das prachtvolle Dreiseenland liegt mir zu Füssen. Ich kann es kaum erwarten, auf den Sattel zu steigen. Zwar habe ich nur ein altes Citybike, und auch meine Kleidung ist nicht gerade funktional, doch ich nehme gerade dies zum Anlass, die neue Veloroute rund um den Frienisberg auf die Machbarkeit für wenig Geübte zu überprüfen. Auf dem Frieswilhubel, einem Aussichtspunkt nahe Frieswil, treffe ich auf Manuel Suter, Präsident vom Verein Frienisberg Tourismus, und Kurt Wenger, ehemaliger Gemeindepräsident von Meikirch und Vizepräsident des Vereins. Stolz erzählen sie von der neuen Veloroute.

Ergänzend zum grünen Band

Die Idee für die Route, die ebenfalls Bestandteil der Schweizmobil-Routen ist, stammt ursprünglich von der Bern Welcome AG. Als Ergänzung zu der Velorundstrecke 888, die als «grünes Band» rund um Bern führt, sollten vier kleine Rundreiserouten entstehen. Diese kreuzen die Hauptstrecke und sollen so noch mehr Einblicke in die Region ermöglichen.

Diejenige im Nordwesten ist nun also die neue Fernsichtroute 890, welche in Zusammenarbeit mit Bern Welcome von Frienisberg Tourismus verwirklicht wurde. Namentlich waren es vor allem die beiden Mitglieder Peter Hess und Felix Burger, die den Streckenverlauf ausgewählt und mit Gemeinden und Grundeigentümern die Bedingungen ausgehandelt haben. Nachdem die Route die Rand- und Rahmenbedingungen für Schweizmobil erfüllt hat und vom Kanton abgesegnet und beschildert worden ist, konnte sie nun am Wochenende offiziell freigegeben werden.

Rundumblicke

Das Besondere an der Fernsichtroute ist das abwechslungsreiche Panorama, das sich einem bietet, wenn man die Strecke rund um den Frienisberg, hoch zum Chutzenturm

und bis hinunter zum Wohensee abfährt. Während man im Norden und im Westen die Jurazüge und das Seeland sehen und auf dem Chutzenturm auf 820 m.ü.M. die halbe Schweiz überblicken kann, wartet der Südosten des Hügels gegen Meikirch und weiter Richtung Bern mit seinem Alpenpanorama auf.

Die 43 Kilometer lange, abwechslungsreiche Strecke durch Wald, Kulturland und Hochmoorgebiet erstreckt sich über 720 Höhenmeter Differenz. Drei Informationstafeln am Wegrand vermitteln geografische und geschichtliche Kenntnisse zu den verschiedenen Landschaften rund um das Naherholungsgebiet, das man durchfährt. Ein eigens angefertigter Prospekt über die 890er-Strecke liegt vielerorts an der Route auf und informiert über angrenzende Picknickplätze, Restaurants und Hofladen.

Region attraktiv machen

Der Verein Frienisberg Tourismus, der vor 13 Jahren gegründet wurde und Mitglieder aus den Gemeinden Seedorf, Radelingen, Schüpfen, Meikirch, Kirchlindach und Wohlen hat, möchte die Region um den Frienisberg als Naherholungsgebiet attraktiver machen und das lokale Gewerbe stärken. Wenn die Fernsichtroute gut frequentiert wird, profitieren davon auch Produzenten, Geschäfte und die Gastronomie rund um den Frienisberg.

Dennoch sei die Freude über den Zulauf an Ausflugstouristinnen nicht überall gross, erklärt Wenger. Gerade die Zunahme an Freiluftsportlern habe während der Corona-Zeit auch zu mehr Unrat in der Natur geführt. «Doch wir sind zusehends sorgsam und respektvoll unterwegs sein werden», beschwichtigt er die Bedenken.

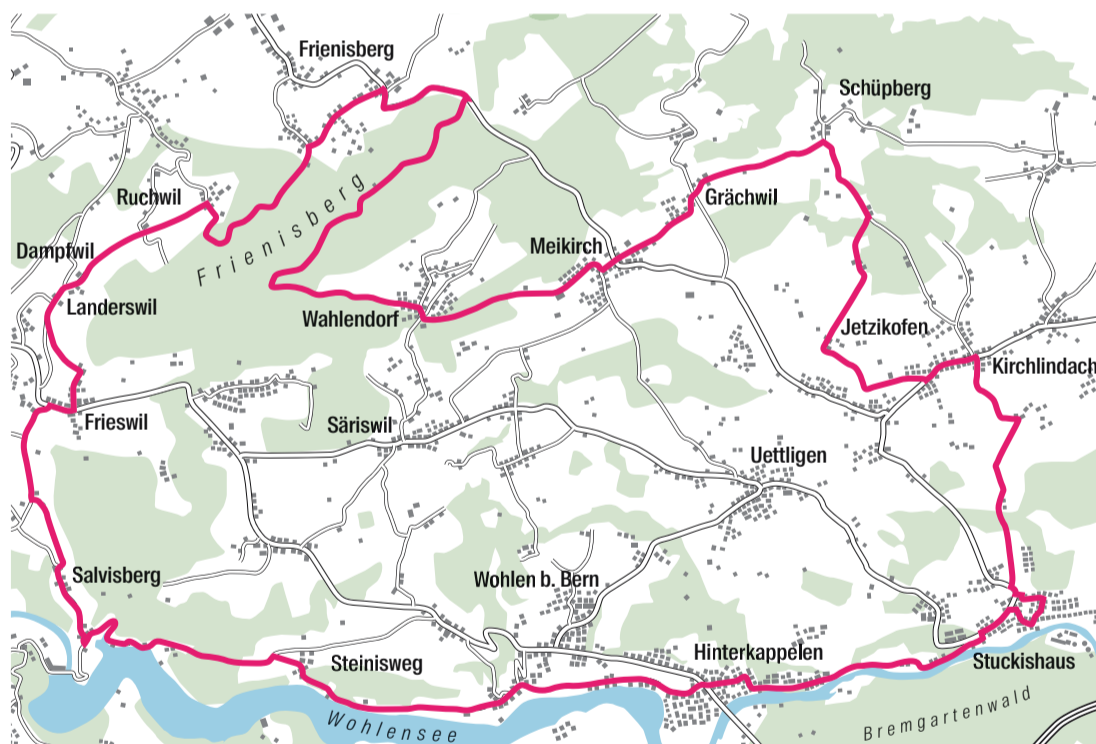
E-Bikes dominieren

Am Samstag sind einige Bikerinnen und Biker unterwegs, sie fahren auf surrenden Elektroweils, meist alleine oder zu zweit, und geniessen sie den Fahrtwind und die warmen Temperaturen sichtlich. Auf



Zwei Velofahrende passieren den Aussichtspunkt Frieswilhubel. ANNE-CAMILLE VAUCHER

Hier führt die Fernsichtroute entlang



GRAFIK: BT/ml

einladenden Bänken gönnen sie sich auch einmal eine Rast, um den Ausblick zu geniessen. Ein älteres Paar aus Zollikofen erzählt, dies sei schon seit Jahren ihre Lieblingstour. Sie seien sie fast genau so gefahren, wie die Route 890 nun vorschlägt.

Hans und Maja Studer aus Meikirch, die mir kurze Zeit später begegnen, betonen, der Frienisberg sei als Naherholungsgebiet leider immer noch verkannt. «Hier gibt es keine Eisenbahn, keine Industrie, es ist wirklich noch ursprünglich und grün», schwärmt Hans Studer. Der grüne Berg zwischen dem Seeland und der Agglomeration Bern sei den Stadtbernern vielleicht zu wenig im Bewusstsein, meint auch Wenger.

Beim nächsten Hofladen mache ich Halt. Die Betreiber, Familie Feller aus Ruchwil, profitieren heute von mehr Durchgangsklientel. Dies sei aber üblich für schöne Tage, meint Sabrina Feller. Ihr Grossvater Heinz Schwab sagt mit einem Augenzwinkern, ihm seien die Velofahrenden auf den ausgeschilderten Wegen viel lieber als jene, die wild durch die Wälder fahren.

Kostengünstiges Projekt

Für Frienisberg Tourismus hat sich die Fernsichtroute allemal gelohnt. Sie werde, wie Wenger erzählt, in den nächsten Jahren als Basis für neue Erlebnisangebote dienen. Die Unterhaltskosten für die Strecke seien, da sie fast ausschliesslich über Gemeinde- und Kantonsstrassen führt, sehr tief. Die Kosten für die Abklärungs- und Beschilderungsarbeiten seien zu einem grossen Teil durch NRP-Fördergelder aus öffentlicher Hand gedeckt worden.

Meinen Plan, die halbe Strecke abzufahren, passe ich etwas an. Nachdem sich genussvolles Bergabfahren mit gequältem Strampeln einige Male abgewechselt hat, sind meine Oberschenkelmuskeln erschöpft. Am Chutzenturm beende ich das Abenteuer, nicht ohne mir zu versprechen, diese Runde einmal ganz abzufahren. Aber vorher werde ich noch etwas trainieren – oder mir direkt ein E-Bike kaufen.

Ein Held aus dem 13. Jahrhundert zu Besuch in Ins

Ins Die sechste Klasse der Primarschule Ins hat ein Abschlusstheater einstudiert. Dieses schlägt eine Brücke zu professionellen Kulturschaffenden im Dorf.

Es herrscht eine einzigartige Stimmung auf dem Areal des Rosenhofs im Schössli Ins. Rundum glänzend pralles Grün, Vogelgezwitscher und wohlthuende Stille. Hin und wieder, kaum hörbar, ein menschlicher Laut.

«Habe ich mich in der Zeit veran, probt die Primarschulklassen 6a heute nicht im Rosenhof?», fragt sich die Autorin. Keineswegs: Ein paar Schritte über den geschwungenen Pfad, und schon zeigt sich die elegant überdachte Arena. Jetzt werden die Schülerinnen und Schüler sichtbar und hörbar. Sie haben ihre Auftritte bezogen und proben

einzelne Szenen ihres Theaters. Niels Berghuis, ihr Lehrer, sitzt auf dem Boden, das Skript auf den Knien.

Gespielt gekonnt hinfallen

Mitten in der Szenerie greift Beat Ryser vom Verein Insgeheim ein. Mehrmals zeigt er, wie ein imaginärer Stein weg zu wuchten ist und wie man gekonnt hinfällt. Aufmerksam hören die Sechstklässler zu, imitieren die Bewegungen und sprechen ihren Text in der Schriftsprache nach. Schlagfertig, emotional und drastisch setzen sie sich für ihre Figur ein und werden das Publikum sicher zum Lachen und Staunen bringen.

In dem Theaterstück geht es um Siegfried, einen Helden, der über sagenhafte Kräfte verfügt. Im Nibelungenlied aus dem 13. Jahrhundert wird er als ungestümer Held beschrieben, der

mit seiner unglaublichen Stärke zuerst einen Drachen erschlägt und später die Söhne des Königs Nibelung besiegt und so an dessen ungeheuren Schatz und an

viel Macht kommt. «Wir verwirklichen das Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Insgeheim», erklärt Lehrer Niels Berghuis. «So dürfen

wir vom Know-how der Mitglieder profitieren.» Das Stück soll das Publikum begeistern und zum gegenseitigen Austausch anregen.

Das Ganze ist geplant als Openair-Theater in der phantastischen Parkanlage im Rosenhof Schössli Ins. Lieder werden gesungen und die zwei professionellen Musiker Franziska Masini und Beat Probst sorgen für die instrumentale Begleitung.

Dank Spenden möglich

Die Kosten für Miete und Instrumente, für das Honorar der Musiker, Theatergarderobe, Requisiten, Aufführungsrechte, Bühnentechnik und vieles mehr trägt die sechste Klasse selbst.

Um die Kosten decken zu können, kursierte ein von Erfolg gekrönter Sponsorenbrief. Dank vieler Klein- und Grossspenden des Inser Kleingewerbes und der Gemeinde waren die Aufführungen des Theaterstücks möglich. Diese fanden letzte Woche von Mittwoch bis Freitag statt. Tildy Schmid

Im Inser Rosenhofpark haben die Schülerinnen und Schüler ihr Theater aufgeführt. TSI

